

Offizielle Landesmeisterschaften im Wakeboarding

Weiss und Wester erste Landesmeister

Trendsport aus den USA auch in Luxemburg immer beliebter

VON JOS. NERANCIC

Die Wakeboarder dominierten am Wochenende neben den Schubkähnen und Freizeitbooten die Mosel in Ehnen, denn hier fand die erste offizielle Landesmeisterschaft im Wakeboarding statt, die von den „Wake-Makers Luxembourg“ organisiert wurde.

Was Skateboarding auf der Straße und Snowboarding im Schnee sind, ist Wakeboarding auf dem Wasser: eine Kombination aus Wellenreiten, Surfen, Monoski und akrobatischen Sprüngen. Mit einem Brett (Board) und der Hilfe der Heckwelle des Motorboots

(Wake) werden Tricks und Sprünge vollzogen.

Dieser Trendsport aus den USA kam vor etwa zehn Jahre nach Europa und in Luxemburg wird er seit einigen Jahren ausgeübt. In der Zwischenzeit gibt es sechs Vereine hier im Land, die zwischen Mai und Mitte Oktober auf der Mosel aktiv sind.

Optimale Bedingungen während des Turniers

Bei den nun abgehaltenen ersten nationalen Meisterschaften galt es auf einem 400 Meter langen Streckenabschnitt während der Hin- und der Rückrunde Tricks und kunstvolle Sprünge, die alle einen

speziellen Namen haben, vorzuführen. Bewertet wurden die Höhe, der Stil sowie der Schwierigkeitsgrad. Sichere Landungen gelten als Voraussetzungen für einen perfekten Sprung. Ein zweites Fallen bedeutete gleichzeitig das Aus. Während am Samstag bei der Qualifikation das Wasser durch den Wind etwas unruhig war, hatten die Wakeboarder am Sonntag bei den Meisterschaften optimale Bedingungen. Am Ende siegten Marc Wester vor Pascal Klares und Bob Krier bei den Herren und Stefanie Weiss vor Carole Jarot und Martine Knoch.

www.wml.lu



Schwierige und akrobatische Sprünge erhielten in Ehnen Bestnoten.

(FOTOS: JOS. NERANCIC)



Wakeboarder reiten auf der Heckwelle von Motorbooten.

Seit 50 Jahren im Dienst der Kirche

Schwester Chantal Reichling feiert goldenes Jubiläum in Niederdonven

Vor 50 Jahren verließ Schwester Chantal Reichling ihren Heimatort Niederdonven nach Ulflingen, wo sie sich in den Dienst der Kirche stellte. Um dieses goldene Jubiläum zu feiern, kehrte sie am Samstagabend zurück zu ihren Wurzeln.

In einem feierlichen Gottesdienst in der Niederdonvener Pfarrkirche erneuerte Schwester Chantal Reichling ihr Gelübde. Zuvor war Pfarrer Guy Diederich auf den Lebenslauf der Ordensschwester eingegangen. Vor 50 Jahren habe sie sich in den Dienst der Kirche, der Kinder und ihrer Mitmenschen gestellt und sich dadurch Tag für Tag für die Menschen eingesetzt. Dies sei, so Guy Diederich, Grund genug zu feiern.

Auch in seiner Predigt wies der Pfarrer auf die geleistete Arbeit der Würdenträgerin hin, die sich in den hohen Norden, nach Ulflingen, aufgemacht habe, um sich für die Menschen zu öffnen und ihnen zu helfen. Dieser unermüdlige Einsatz sei es wert, gebührend gefeiert zu werden.

Ein Beispiel für die Menschen

Auch die anderen Menschen könnten sich ein Beispiel daran



Schwester Chantal Reichling erneuerte am Samstagabend ihr Gelübde.

nehmen und sich für ihre Mitmenschen öffnen. Sie müssten lernen, auf die guten Sachen zu hören, wie gute Wörter oder Taten, nicht auf Klatsch oder Neidgespräche. Gleichzeitig sollten sie anfangen, mit dem Herzen zu hören.

Im Anschluss an die Predigt war es Schwester Chantal Reichling, die ihr Gelübde feierlich erneuerte. Im Namen der Pfarrei überreichten die Messdiener Schwester Chantal anschließend ein Erinnerungsgeschenk.

Im Anschluss an den Gottesdienst gratulierten auch die Ratsmitglieder Fernand Ley und Jean Ludwig der Jubilarin im Namen des Flaxweiler Gemeinderates. „50 Jahre sind ein langer Tag“, so Fernand Ley in seiner Ansprache. Als junge Ordensschwester habe es Chantal Reichling anfangs bestimmt nicht immer einfach gehabt. „Wer sie gut kennt, weiß, dass sie sich immer durchsetzen konnte“, betonte Ley. Jeder wüsste, was sie alles erreicht habe. Besonders stolz seien die Donvener Bürger, dass sie ihre Heimat nicht vergessen habe und regelmäßig zurück käme, auch, wenn sie im Ösling eine neue Heimat gefunden habe. (nas)

Biker erobern Oberbillig

Zweite DGM-Sternfahrt in Oberbillig voller Erfolg

Am vergangenen Samstag stand der deutsche Grenzort Oberbillig, gegenüber von Wasserbillig, bereits zum zweiten Mal ganz im Zeichen der DGM-Sternfahrt.

Hunderte von Motorradfahrern hatten sich für einen guten Zweck in dem kleinen Ort eingefunden, um an der DGM-Sternfahrt, eine mehrstündige Motorradtour in der Region, teilzunehmen. Der gesamte Ertrag geht an die Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke. Der

Grund, warum diese Veranstaltung in dem kleinen Moselort stattfindet, ist der dort lebende Junge, Marius Betz, der an Muskeldystrophie vom Typ Duchenne, eine fortschreitende Muskelschwäche, leidet. Während des ganzen Tages war für Unterhaltung gesorgt. Neben einer Oldtimer-Ausstellung und einer Trial-Vorführung standen unter anderem ein Kinderspielparcours auf dem umfangreichen Programm. (nas)



Für einen guten Zweck hatten sich hunderte Biker im deutschen Grenzort Oberbillig eingefunden. (FOTO: TOM SCHARTZ)